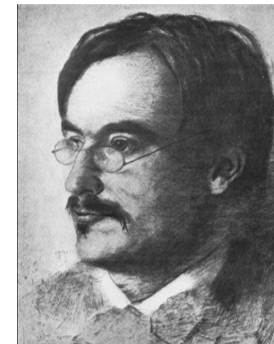


Waldorfpädagogik

Unter «Waldorfpädagogik» versteht man den auf der Weltanschauung und dem Menschenbild der Anthroposophie basierenden «Erziehungsimpuls» Rudolf Steiners (1861-1925). Der Begriff «Waldorf» geht auf die Zigarettenfabrik Waldorf-Astoria zurück, für deren Arbeiterkinder er im Auftrag des Patrons eine «freie» Schule gegründet hat. Da Rudolf Steiner auch einen «Bauimpuls» in die Welt gesetzt hat, ist die spezifisch «plastisch-organische» Schulbauarchitektur der weltweit expandierenden Schulbewegung zu einem «Markenzeichen» geworden.

Weltanschauung und Menschenbild:

Rudolf Steiner hat sich als Herausgeber der naturwissenschaftlichen Schriften von J.W.v. Goethe gründlich mit der **Wahrnehmung** und dem **komplexen Sinnesorganismus** des Menschen und mit den **Ordnungsgesetzen und Metamorphosen in lebendigen Organismen** auseinandergesetzt. Daran anknüpfend hat er die vormodernen **menschlichen Gestaltungen** in der Kulturlandschaft und im Haus- und Tempelbau als Fortsetzung derselben **Bildekräfte** betrachtet, wie sie in der Entwicklung und Ausbildung des menschlichen Organismus als «Ätherleib» wirken. Auf die **menschliche Seele** wirken gemäss Rudolf Steiner nicht nur körpereigene Hormone, sondern Kräfte aus den nahen und weiten Umkreisen bis in den Kosmos, weshalb Steiner dieses Wesensglied des Menschen «Astralleib» nennt.



Das **menschliche Denken** braucht zwar als physischen Träger das Gehirn und die vielen dezentralen Nervenzentren in den menschlichen Organen. Die **Geisteskräfte**, welche die **Gedanken- und Ideenwelt des Menschen inspirieren** und seine **Willenskräfte mobilisieren**, liegen aber ausgebreitet in der gesamten Schöpfung und wirken in noch wenig erforschten «Strahlungen» in **unsichtbaren Kräfte- und Energiefeldern** auch aus der Zukunft.

Sozialethischer und wirtschaftlicher Untergrund

Die Waldorfschulbewegung ist ohne den Untergrund von Steiners Sozialimpuls der Dreigliederung nicht zu verstehen. In dieser gesellschaftlichen Grundordnung gehört das Bildungssystem zur Sphäre der Kultur und des freien Geisteslebens („liberté“) und kann deshalb nicht staatlich und bürokratisch geregelt sein. Der Staat hat sich im Konzept der Dreigliederung auf die Durchsetzung der Rechtsgleichheit („égalité“), also der Bildungschancen zu konzentrieren, während die Mittel zur Finanzierung des Kulturlebens, also auch der Bildung im Geiste der Geschwisterlichkeit („fraternité“) bedingungslos aus dem Bereich der privaten Wirtschaft kommen. Die Umverteilung der Gewinne ist also nicht Aufgabe des Staates und Zankapfel politischer Parteien, sondern liegt in der Verantwortlichkeit der privaten Wirtschaft. Dies bedeutet, dass sich Waldorflehrer nicht als Angestellte, sondern als selbständig erwerbende Erziehungskünstler verstehen.

Zentrale Elemente der Waldorfpädagogik:



- *Das Kind bringt Vieles aus seinem **vorgeburtlichen Leben** mit, ist also von Anfang an eine **Individualität**, welche unseren **Respekt** verdient.*
- *Im **1. Jahrsiebt** entwickelt das Kind die **Grobmotorik** seines physischen Leibes beim **freien Spiel** in der **Gemeinschaft der Familie**, im **Refugium des Kindergartens** und in der **elementaren Natur**.*

- *Im **2. Jahrsiebt** lernt das Kind die **Überlebens- und Kulturtechniken** und entwickelt seine **Feinmotorik** in **handwerklicher und künstlerischer Betätigung** unter Anleitung „**geliebter Autoritäten**“ beim regelmässigen **Üben** in der Schule und zu Hause.*
- *Alle Elemente in der **Natur**, so **auch der Mensch** werden als ein zusammenhängendes, lebendiges und dynamisches Gesamtsystem der auf Leben ausgerichteten Mutter Erde betrachtet. Der komplexeste und wichtigste **Wahrnehmungsorganismus** in der Natur bleibt **der Mensch** („**Goetheanismus**“).*



- *Im **3. Jahrsiebt** entwickelt und **erarbeitet** sich der Jugendliche seine **Seelen- und Denkräfte** in Jugendgruppen und in der Arbeitswelt durch **Praktika**. In der Schule wird das Erlebte **reflektiert** und **diskutiert***
- ***Jahreszeiten** werden mit **Festen gefeiert**, wie mit Sommerspielen und Johannifeuer in der Mitsommerwende oder mit Erntedankfesten (Gartenbau!) und Kampfspielen in der Michaelizeit im Herbst.*
- *Im „**Epochenunterricht**“ wird täglich ohne Pausenglocke an einem, am Entwicklungsstand der Kinder abgelesenen Thema gearbeitet.*